

Die Kaputten

Philosophen, Band 2



• KATAPULT

Erste Auflage 2022

KATAPULT-Verlag Greifswald
© Katapult-Verlag GmbH 2022

www.katapult-verlag.de
verlag@katapult-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch
Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Alexander Färtil, Kristin Gora, Patricia Haessel,
Sebastian Haupt, Anja Kinke, Sven Kosanke, Vivien Kuschig,
Daniela Krenn, Felix Lange, Tobias Müller, Cornelia Schneck

Illustrationen: Marel Fontdevila

Lektorat: Philipp Baese, Tim Böhm, Tobias Müller

Layout von: Satoru Jonathan Delia

Gerätet aus: Arno Pro, Gotham und Bbas Neue Pro

Druck und Bindung: Optimal Media, Ribbel

Papier: Nauticus classic Recyclingpapier

ISBN 978-3-948923-34-1

↑ KATAPULT



**FÜR ALLE BISLANG
DESINTERESSIERTEN**



Emma Goldman

DIE ANARCHISTIN

... propagiert die freie Liebe,
spricht sich gegen den Krieg und
für die Verkürzung des Arbeitstages
auf acht Stunden aus.

Wird viermal ins Gefängnis geworfen –
und am Ende sogar aus den USA.

Als die 20-jährige Emma Goldman 1889 aus dem Russischen Kaiserreich nach New York City reist, trägt sie nichts bei sich als eine Handtasche, eine Nähmaschine und drei Adressen. Die erste ist die ihrer Tante, die zweite gehört zu einem anarchistischen Medizinstudenten, den sie im Jahr zuvor bei einer politischen Kundgebung in New Haven kennengelernt hatte, und die dritte zur Redaktion der *Freiheit*, einer anarchistischen Zeitschrift. Nicht unbedingt ein dichtes soziales Netzwerk. Warum ist Goldman nach New York gekommen? Das fragt sich auch ihre Tante. Die Antwort in einem Wort: Freiheit. Goldman will alles hinter sich lassen, vor allem ihre Ehe, und in Zukunft nur noch für ihre Ideale brennen.¹ Ein Jahr nach ihrer Ankunft in New York zählt sie bereits zu den anarchistischen Ikonen ihrer Zeit.

Pinkeln verboten

Die USA stecken bei Goldmans Ankunft in einer schweren Wirtschaftskrise. Die soziale Ungleichheit ist extrem. Vor allem der Ausbau des Eisenbahnnetzes und der Finanzkapitalismus machen einige Wenige sehr reich.² Nicht immer auf legalem Weg. Im Volksmund werden die superreichen Unternehmer:innen bald *robber barons* (wörtlich: »Raubritter«) genannt. Der Großteil der amerikanischen Bevölkerung lebt demgegenüber in bitterer Armut. Die Farmer:innen sind verschuldet, die Arbeiter:innen in den Städten schrumpfen für einen Hungerlohn – unter miesen Bedingungen. Arbeitsrechte und Sozialhilfen gibt es nicht und die Arbeitstage dauern auch gerne länger als zwölf Stunden. Ganz anders, als sich Goldman das im Land der unbegrenzten Möglichkeiten erhofft hatte.

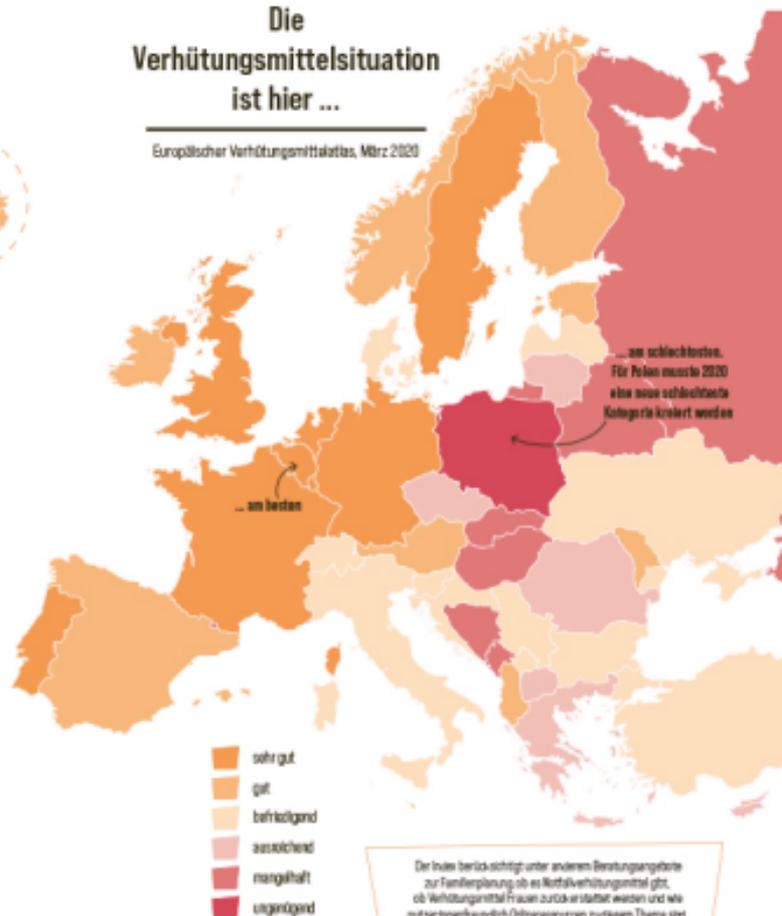
Ihre Reden und Artikel sind während ihrer ersten Jahre in den USA eng an diese aktuellen Fragen der Arbeiter:innenbewegung geknüpft: den Kampf für den Acht-Stunden-Tag, die gewerkschaftliche Organisation, den Streik und alternative Widerstandsformen. Goldman spricht dabei aus Erfahrung. Die Zustände in den amerikanischen Fabriken kennt sie gut, heuert sie nach ihrer Ankunft in New York doch selbst als Näherin in einer Fabrik an. Dort wird sie durchgehend vom Vorarbeiter überwacht, darf ohne seine Erlaubnis nicht einmal aufs Klo gehen. »Abends hatte ich gerade noch die Kraft, mich [...] nach Hause zu schleppen und ins Bett zu kriechen.«³ So geht es monatelang. Goldman ist frustriert. Dafür hatte sie ihr gutbürgerliches, konservatives Elternhaus in St. Petersburg nicht verlassen. Statt zu resignieren, zieht sie jedoch in den Kampf. Gemeinsam mit Tausenden Leidensgenoss:innen beteiligt sie sich am Aufbau von Gewerkschaften, geht auf die Straße und fordert bessere Arbeitsbedingungen.

Durch den jungen Medizinstudenten, dessen Adresse sie mit nach New York genommen hatte, lernt sie im Café Sachs engagierte Anarchist:innen und Sozialist:innen aus aller Welt kennen. Unter ihnen auch ihren fortan wichtigsten Wegbegleiter: Alexander Berkman. Liebe auf den ersten Blick ist es allerdings nicht. Das Erste, was Goldman von Berkman mitbekommt, ist sein überdurchschnittlich großer Appetit. »Wer ist dieser Vielfraß?«, fragt sie, nachdem Berkman im geräumelten vollen Café ein extragroßes Steak und eine doppelte Portion Kaffee bestellt.⁴ Doch der erste Eindruck täuscht, Berkman wird ihr engster Begleiter und die Freundschaft ihr Leben lang halten.

Für Goldmans Denken ist jedoch ein anderer Mann wichtiger: der anarchistische Verleger Johann Most. Er wird ihr Förderer und baut sie zur Rednerin auf. In dieser Rolle überzeugt Goldman so sehr, dass sie bald stadtbekannt ist – und von der Presse zum Infant terrible⁵ erklärt und als »Red Emma« verspottet wird.⁶ Wie viele Anarchist:innen jener Zeit kritisiert sie, dass der Mensch seine Arbeitskraft verkaufen und er sich dem Willen seines Vorgesetzten unterwerfen muss. Vor allem missfällt ihr, dass Arbeit in erster Linie dazu dient, wenige reiche Menschen noch reicher zu machen. Arbeitsprozesse, so Goldman, müssten anders organisiert werden. Der Mensch mit samt seinen Bedürfnissen und Qualitäten müsse im Zentrum stehen. Und das erfordere eine Neuordnung der gesamten Gesellschaft. Die in ihr versammelten Kleingruppen und Gemeinschaften müssten sich solidarisch zueinander verhalten, statt miteinander zu konkurrieren. Es bedürfe einer gemeinsamen Koordination der Interessen, keines Kampfes aller gegen alle.⁷ Für den amerikanischen Traum, der allen verspricht, es von der Tellerwäscherin zur Millionärin bringen zu können, hat sie nichts übrig. Auf eine Millionärin kommen nämlich Millionen, die Tellerwäscherinnen bleiben. Kein System, für das sich Goldman begeistern kann – und kein System, das sich für Goldman begeistert.

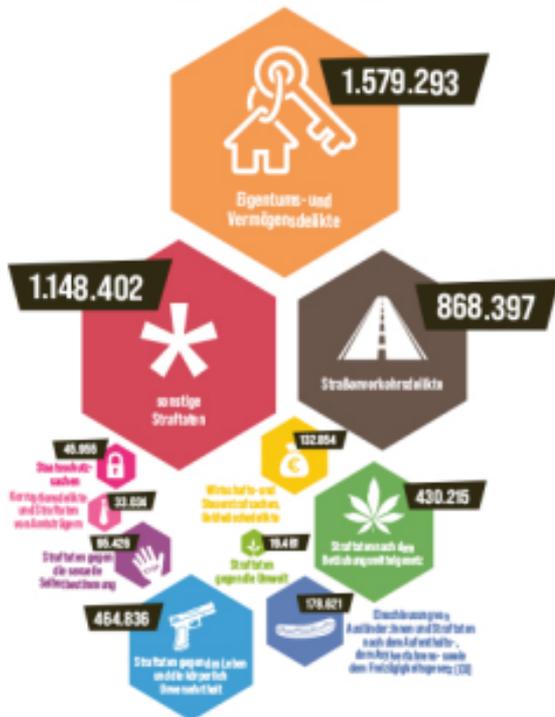
Die Verhütungsmittelsituation ist hier ...

Europäischer Verhütungsmittellatras, März 2020



Häufigste Straftaten in Deutschland im Vergleich

abgeschlossene Strafverfahren, 2020



Notfalls mit Gewalt

Als im Mai 1886 eine halbe Million Menschen in Chicago für mehr Arbeiter:innenrechte demonstrieren, werden sie von der Polizei brutal niedergeschlagen. Nichts Ungewöhnliches. Auf der Demonstration explodiert aber auch eine Bombe. Mindestens 18 Menschen sterben, davon sieben Polizisten. Wer den Sprengsatz gezündet hat, wird nie ermittelt, Sündenböcke sind aber schnell gefunden. Die Justiz verurteilt fünf Untertstützer der Proteste zum Tod durch den Strang. Die Botschaft ist klar: Aufstände der Arbeiter:innen werden unter keinen Umständen mehr geduldet.⁸ Weltweit sorgt das für noch größere Proteste und Solidaritätsbekundungen. Für Goldman wird der Vorfall zum Schlüsselereignis. Ihre Überzeugungen werden in der Folge radikaler. In ihren Reden wettert sie fortan gegen konventionelle Moralvorstellungen und beschimpft auch die Kirche als Einrichtung, die der geistigen Verklärung der Menschen diene.⁹ Gewalt hält sie nun für ein legitimes Mittel, um politische Ziele zu erreichen – allerdings nur, wenn es die Umstände verlangen. Für ihren Mitstreiter Berkman verlangen es die Umstände. 1892 verübt er einen Anschlag auf den Stahlmanager Henry Clay Frick. Das Attentat misslingt, ins Gefängnis muss Berkman trotzdem – für 22 Jahre. Auch Goldman gerät ins Visier der Behörden. Sie wird beschuldigt, sich an den Vorbereitungen beteiligt zu haben. Beweisen lässt sich das nicht. Öffentlich verteidigt sie die Tat ihres Freundes. Dieser habe lediglich auf die Brutalität Fricks reagiert, der elf Arbeiter habe töten lassen. Keine Anarchist:in, so Goldman, greife aus Lust zur Gewalt. Es gehe immer darum, ein Zeichen gegen den übermächtigen Staat zu setzen – und dieser gründe seine Macht vor allem auf: Gewalt.

An diesem Buch haben mitgewirkt
Philipp Bauer, Iris Becker, Jonathan Dehn, Tim Ehlers,
Manel Fontdevila, Benjamin Friedrich, Alexander Fürniß,
Kristin Gora, Lilly Gröschl, Patricia Haensel, Sebastian Haupt,
Velko Kardžiev, Juli Katz, Jan-Niklas Kriewel, Anja Köneke,
Sven Kosanke, Vivien Koschig, Daniela Krenn, Felix Lange,
Fahima Makanga, Tobias Müller, Maximilian Rieck,
Cornelia Schimek, Akira Schroth, Stefanie Schuldt, Tabea Stock,
Steffen Teichmann, Jasemin Uysal, Sebastian Wolter.



DIE KAPUTTEN UND KAPUTTGMACHTEN

Philosophen, Band 2

Ein alter Linker, der zum Vorkämpfer der Neuen Rechten wird – nachdem ihn die Faschisten zu Tode gefiltert hatten. Eine Anarchistin, die in den Krieg zieht und im Köchöpf landet – bevor sie Gott begegnet und aufhört zu essen. Ein unkonventioneller Marxist, dem Tausende zuhören wollen, der 99 Prozent der Menschheit aber für langweilige Idioten hält. Sie alle haben ihren Auftritt in *Die Kaputten und die Kaputtgemachten* (Philosophen, Band 2). Ein Buch über Philosophinnen, die für ihre Überzeugungen zugrunde gerichtet wurden. Über solche, deren Überzeugungen kaputt waren – und über solche, die an den Überzeugungen anderer kaputtgingen.

»*Noch besser als Die Säufer!*«

RICHARD DAVID PRECHT



Die Kaputtgemachten

Philosophen, Band 2



↑ KATAPULT